Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 89 (1938)

Heft: 2

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und damit auch in der Redaktion der « Alpwirtschaftlichen Monatsblätter » einen Emmentaler als Nachfolger erhalten. Das bürgt uns für die weitere Einhaltung dieses auf verständiges Zusammenarbeiten eingestellten waldfreundlichen Kurses. Darum sei dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verein als einem verdienten Mitkämpfer für das öffentliche Wohl an dieser Stelle zu seinem 75jährigen Jubiläum mit dem Ausdruck unseres Dankes die besten Glückwünsche der Forstleute dargebracht. *W. Ammon.*

Vortragszyklus 1938.

Die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen teilt mit, dass vom 4. bis 7. April 1938 ein Vortragszyklus für das höhere Forstpersonal in einem der Hörsäle der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich stattfinden wird. Das Programm dieser Veranstaltung wird in genügender Anzahl allen Kantonsforstämtern, sowie den darum einkommenden Stellen übermittelt werden.

Gesucht

nach Süd-Argentinien (Argentinische Schweiz) **zwei schweizerische Forstingenieure.**

Auskunft bei Prof. Dr. Knuchel, Zürich, E. T. H.

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Die **forstlichen Vortrags- und Diskussionsabende an der Abteilung für Forstwirtschaft der E. T. H.** erfreuen sich auch in diesem Winter eines grossen Zuspruchs seitens der Studierenden und Praktiker aus der Umgebung Zürichs.

Folgende Veranstaltungen haben stattgefunden :

12. Januar : Dr. *H. Grossmann,* Forstmeister in Bülach : « Das schweizerische Waldbild in vorgeschichtlicher Zeit. »

19. Januar : Dr. *H. Kutter,* Apotheker in Flawil : « Ein Streifzug durch Nordwestkamerun », Filmvorführung.

26. Januar : Prof. Dr. *Knuchel :* Vorführung forstlicher Filme : Schwedischer Forstfilm — schweizerischer Forstfilm — Film über Holzgewinnung und Transport im südamerikanischen Urwald — Cletrac-Raupenschlepper (Reklamefilm).

2. Februar: *E. Hitz,* Forstmeister in Schaffhausen: «Heizung mit Holz».

9. Februar: *E. Eugster,* Oberförster in Brig: «Lawinenverbauungen.»

Folgende Vorträge sind noch vorgesehen :

16. Februar : *H. Tromp,* Forstingenieur, St. Gallen : « Die forstlichen Verhältnisse Irans. »

23. Februar : Dr. *Eichenberger,* Chemiker, E. T. H., Zürich : « Die Holzverzuckerung. »

2. März : Dr. *Ch. Hadorn,* Forstingenieur, Entomologe, Dielsdorf : « Neuzeitliche Bekämpfungsmethoden gegen Insekten. »

Besuche aus dem Ausland. Seit unserer letzten Mitteilung (Zeitschrift 1937, S. 171) haben folgende Ausländer an der Abteilung für Forstwirtschaft der E. T. H. vorgesprochen und sich während kürzerer oder längerer Zeit in der Schweiz aufgehalten :

17. Juni 1937 : Herr *Tetsuichiro Dazai,* Forstrat am kaiserlichen Hof-Forstamt, Kojimachi, Tokio (Japan).

5. Juli 1937 : Die Herren *Chi-Yün Chen* und *Yin-Yüan Pai,* Botaniker, aus China.

25. Juli 1937 : Herr Professor *Ray Bourne* mit 12 Studierenden der Forstschule Oxford (England).

5. August 1937 : Herr *Antonio da Cunha Rei,* Engenheiro-silvicultor, Figueira da Foz, Portugal.

24. September 1937 : Herr *Carlile P. Winslow,* Direktor des Forest Products Laboratory, Madison, Wis. (U. S. A.).

7. Oktober 1937 : Herr *F. M. Bailey,* Forestry Commission, Sidney (New South Wales).

7. Oktober 1937 : Herr *B. H. Kosai,* Forest Service, Pohore (Malaya).

11. Oktober 1937 : Herr *T. Kondo,* Forstrat. Osaka (Japan).

21. Oktober 1937 : Herr *Olaf Langlet,* Statens Skogsförsöksanstalt, Experimentalfältet, Schweden.

25. November 1937 : Herr Dr. rer. for. *Rudolfs Markus,* Latvijas Universitates docents.

25. November 1937 : Herr *Peter Kulitans,* Dozent an der lettländischen Universität.

Ausland.

Deutschland. Die « Forstliche Wochenschrift Silva », herausgegegeben von Professor Dr. *Dieterich* in München, ist eingegangen. Der Herausgeber weist in einem Abschiedswort auf die zahlreichen Neugründungen von deutschen forstlichen Zeitschriften in den zwei letzten Jahrzehnten hin, die eine immer schärfere Zersplitterung des forstlichen Zeitschriftenwesens gebracht habe. Der Verlag Paul Parey in Berlin hat daher seinen Vorschlag auf Zusammenlegung der « Silva » mit einer andern Zeitschrift angenommen, und zwar wird die « Silva » mit dem « Forstwissenschaftlichen Centralblatt » verschmolzen.

In den 25 Jahren ihres Erscheinens hat sich die « Silva » als aktuelle Wochenschrift auch in der Schweiz viele Freunde erworben, und die aufopfernde Tätigkeit ihres Herausgebers wurde hoch geschätzt. Indessen wurde infolge des Auftauchens immer neuer forstlicher Zeitschriften die Auswahl für den Ausländer immer schwieriger. Vom Standpunkt des Ausländers aus gesehen, ist daher das Eingehen einer der zahlreichen deutschen forstlichen Zeitschriften zu begrüssen.

Frankreich. Wenn Frankreich auch keines der grossen Holz-Exportländer ist, so ist es dennoch keineswegs waldarm. Zwei Zahlenangaben verdeutlichen das : dem französischen Staat und den öffentlichen Körperschaften gehören 3.712.000 ha, weitere 6.823.000 ha Wald gehören 1.530.000 Privateigentümern.

Anerkennenswert ist auch, dass die französische Regierung in den letzten Jahren eine *sehr aktive Forstpolitik* getrieben hat. In erster Linie ist das ein Verdienst des Unterstaatssekretärs im Landwirtschaftsministerium *Liautey*, der es sogar verstanden hat, bei zahlreichen Handelsvertragsverhandlungen beachtliche Erfolge für die *französische Holzausfuhr* zu erzielen. Darüber hinaus waren seine *Massnahmen zum Schutze des Inlandmarktes* von Erfolg begleitet und es gelang auch, *neue Verwendungsmöglichkeiten für Holz* zu finden.

Was die *Förderung des Holzexportes* angeht, so gelten diese Bemühungen in erster Linie der Ausfuhr von Grubenholz. So hat sich Grossbritannien bereit gefunden, das Einfuhrkontingent für französisches Grubenholz um 120.000 t zu erhöhen. Belgien hat im Jahre 1937 60.000 t Grubenholz in Frankreich gekauft. Ebenso sind mit Deutschland, das ja trotz Vierjahresplan und Autarkiebestrebungen erst recht auf die Einfuhr angewiesen ist, Vereinbarungen getroffen worden. Einen guten Markt hat sich Frankreich auch in seiner nordafrikanischen Besitzung Algerien erschlossen, das 1937 46.000 t aufnahm, während selbst in den günstigsten Jahren nicht einmal 30.000 t erreicht wurden. Algerien bezieht mindestens 40% seiner Gesamteinfuhr in französischem Holz.

Untersuchungen haben ergeben, dass fast alle Holzqualitäten, die Frankreich benötigt, im Lande zu finden sind, abgesehen natürlich von Kolonialhölzern. Jetzt gilt es für Frankreich — so erklärte Liautey im Senat — eine *methodische Bewirtschaftung des Holzmarktes* zu finden, wobei festzulegen sei, welche Sorten im Inland zu bekommen sind und welche aus dem Auslande importiert werden müssen. Fast will es scheinen, als neige man in Frankreich dazu, den *Protektionismus in der Holzwirtschaft* weiter zu treiben als das volkswirtschaftlich bis ins Letzte gerechtfertigt sein mag. So soll zum Beispiel verlangt werden, dass Warensendungen aus den französischen Kolonien, die unter Kontingent und zollfrei importiert werden, auch in Kisten aus französischem Holz verpackt sein sollen. Ähnlich will man beim Rumimport aus französischen Kolonien verfahren, der in Zukunft in Fässer französischen Ursprunges gefüllt werden soll.

In der Hauptsache aber sucht Frankreich sich vor dem Import nordeuropäischen und mitteleuropäischen Holzes zu schützen. Hier glaubt man, dass die französischen Forsten nicht bloss qualitativ, sondern auch mengenmässig den Bedarf decken können. Das französische Hochgebirge soll 700.000 Kubikmeter liefern können und die mittleren Höhenlagen 1,3 bis 1,4 Millionen Kubikmeter Fichtenholz in der Qualität zentraleuropäischen Holzes.

Soviel steht jedenfalls fest: Die *Krise in der französischen Holzwirtschaft* scheint weitgehend überwunden zu sein. Dabei war diese « Krise » nicht so sehr bedingt durch die allgemeine konjunkturelle Lage, als vielmehr durch mangelnde Organisation des Holzmarktes und durch unzureichende Qualität der Anlieferungen. (Allerdings ist auch in letzter Zeit wohl noch von englischer Seite über die französischen Grubenholzlieferungen geklagt worden.) Selbstverständlich hat

die allgemeine Wirtschaftskrise auch Rückwirkungen auf den Holzmarkt gehabt. Das ist nicht zu leugnen. Und auch heute noch ist der Bedarf an *Bauholz* verhältnismässig gering, weil die Bautätigkeit in Frankreich immer noch ziemlich darniederliegt. Auch die französische *Möbelindustrie* ist nur mittelmässig beschäftigt. Die französischen Eisenbahnen, die unter dem privaten Regime noch immer einen Teil ihres Schwellenbedarfes im Auslande deckten, dürften nach der nunmehr eingeleiteten Verstaatlichung ihren Bedarf restlos im Lande selbst decken. Ein wichtiges Absatzgebiet ist auch die Postverwaltung. Sie hat 1937 441.000 Telephon- und Telegraphenmasten bezogen. Um so mehr wird es bedauert, dass sich die entsprechenden Bestellungen für 1938 auf nur 319.000 Masten belaufen sollen. Immerhin soll auch hier in Zukunft das heimische Material so gut wie ausschliesslich herangezogen werden.

Die Nachwirkungen der Krisenjahre machen sich in der französischen Holzwirtschaft immer noch sehr stark bemerkbar. Die *Einfuhrbeschränkungen* jedoch haben diese Krise erheblich abgemildert und vor allem dürften die neuen Verwendungsmöglichkeiten in dieser Hinsicht einen grundliegenden Wandel bringen. Es fehlt sogar nicht an Stimmen in Frankreich, die eine zunehmende Verknappung heimischen Holzes für nicht ganz unmöglich erklären.

Der wichtigste Verbraucher französischen Holzes ist aber die *Papierindustrie.* Ihr Bedarf ist trotz der Krise von Jahr zu Jahr gestiegen. Betrug er 1935 350.000 Ster, so erreichte er bereits 550.000 Ster und für 1938 veranschlagt man ihn auf 680.000 Ster. Hier allerdings wird ein grosser Teil des Bedarfes immer noch durch Import gedeckt, doch lässt sich deutlich die Tendenz erkennen, den Import durch heimische Holzlieferungen zu ersetzen. Als Beispiel sei bloss darauf hingewiesen, dass in *Strassburg eine grosse Zellstoffabrik* eröffnet wurde, die grosse Mengen Fichtenholz aus den französischen Ostgebieten verarbeiten wird.

Eine neue Verwendungsmöglichkeit wird durch die Verwendung von *Holzgas als Treibstoff* erschlossen. Wenn auch noch nicht entgültig geklärt ist, ob man bei der Vergasung dem Holz oder der Holzkohle den Vorzug geben wird, so steht dennoch unzweifelhaft fest, dass sich die Holzvergasung nachdrücklichster Förderung durch die französische Regierung erfreut. Die Errichtung von *Holz-Tankstellen* ist in die Wege geleitet. Sie bestehen schon dort, wo unwirtschaftliche Nebenbahnen durch Autoomnibusse mit Holzgasmotoren ersetzt werden.

Voraussetzung für die Durchführung der *Eigenversorgung* bildet für Frankreich natürlich (und wo wäre es anders ? !) der *Aufbau einer rationellen Marktorganisation.* Sie bildet die Grundlage, auf der der Aufbau erfolgen kann. Mit welcher Entschiedenheit man in Frankreich aber jetzt daran geht, erhellt aus der Tatsache, dass ein besonderes *forststatistisches Amt* eingerichtet wird, das Klarheit darüber schaffen soll, ob die französischen Waldbestände ausreichen, um die Aufgaben zu erfüllen, die man ihnen zumutet. *Er.*